

0.0.1 Das Leben in mittelalterlichen Städten

Stadt

- Höhere Bebauungsdichte
- Siedlung bestimmter Bevölkerungsdichte (Dtl. 2.000 Einwohner)
- Mittelpunkt Funktion für das Land

In Deutschland: Staufer und Salier gründen Städte aus vorhandenen Siedlungen und gründen neue.

Urbanisierungswelle

- Im 12.-14. Jhd.
- Stadtgründung durch Könige und Fürsten wegen Erhebung neuer Steuern

Stadt als besondere Rechtszone

Reichsstädte

Unterstehen unmittelbar dem König

Freie Städte

- Unterstehen keinem Fürsten
- sind dem Schutz des Reiches unterstellt
- sind zu keinen regulären Steuern verpflichtet

Die übrigen Städte

- unterstehen einem Landesherren
- kein Bestandteil des Reiches

Der Wirtschaftsaufschwung

Der Wirtschaftsaufschwung wurde gefördert durch:

- „Freiheit der Arbeit“
- statt Arbeit wurde Müßiggang verachtet
- Produktverbesserung
- Entstehung neuer Berufe
- Lohnarbeit förderte bessere Arbeitsverhältnisse

Zünfte

- Handwerksmeister des gleichen Gewerbes schließen sich zusammen
- soziale Aspekte: Unterstützung, Darlehen, Gemeinschaftsgefühl

Lehre bei Meistern → Gesellenstück → „Freispruch“ → Meister

Heutige Formen: Innungen, Gewerkschaften, Handelskammern

Das Patriziat

- bestand aus reichen Kaufmannsfamilien und Ministerialen
- war die gesellschaftliche und politische Führungsschicht
- beanspruchte das alleinige Stadtrecht
- Gesellschaftsordnung ließ eine gewisse Mobilität zu

Juden

- im frühen Mittelalter Zusammenleben von Juden und Christen problemlos
- 1096-1099 (1. Kreuzzug): erstmalige Pogromen gegenüber „Christusmörder“
- 1215 Laterankonzil ⇒ Ghettos und Kleidungszwang
- Kaiser Friedrich II: Kaiserliche Kammerknechte
- Ab 13. Jhd.: Verdrängung aus den meisten Berufen ⇒ vor allem in Geldverleih tätig

Der Beginn der Inquisition und Häresie